

Was bisher geschah Ein neuer Stadtteil nimmt Gestalt an

Was demnächst geschieht und wie Sie daran teilhaben können

Gestalten Sie Mitte Altona mit! Die Wahl für das neue Bürgergremium Mitte Altona

Eindrücke aus der betriebsamen Zeit des Güterbahnhofs Walther Mahrt im Gespräch

19. November 2011: Eröffnung des neuen Infozentrums Mitte Altona

Am Samstag, den 19. November eröffnet im „Alten Haustrunk“ in der Harkortstraße 121 das Infozentrum Mitte Altona. Sie sind herzlich eingeladen, einen Blick in die Zukunft von Mitte Altona zu werfen.

Erleben Sie die aktuellen Planungen zu Mitte Altona: Wo früher die Arbeiter der Holsten-Brauerei nach einem harten Arbeitstag ihre Ration Freibier erhielten, erhalten Sie ab dem 19. November direkt vor Ort Informationen zur Entwicklung des Gesamtprojekts Mitte Altona.

Mitte Altona: Was ist das? Wer macht was? Wie sah das hier früher einmal aus? Was kann hier entstehen? Was passiert wann? Wie kann ich mitmachen?

Die Ausstellung nimmt Sie mit auf einen Rundgang durch die vielfältigen Themen des Projekts. Zahlreiche illustrierte Ausstellungswände bringen Sie auf den neusten Stand der Entwicklungen. Sie verfolgen den Ablauf der Planungen – vom Beginn der vorbereitenden Untersuchungen 2009 bis zum gegenwärtigen Stand des Masterplans. Hier finden Sie alle Einzelheiten des städtebaulich-landschaftsplanerischen Siegerentwurfs, können aber auch einen Blick auf die Planungsvorschläge der anderen Teilnehmer des Wettbewerbes werfen.

Vorbereitende Untersuchungen, § 165 BauGB, Masterplan – wenn Sie nicht gerade ambitionierter Stadtplaner sind,

werden Ihnen diese Begriffe vielleicht fremd sein, aber sie sind essenzielle Grundlage, um die Verfahrensschritte zu Mitte Altona zu verstehen. So hält die Ausstellung auch zu den allgemeinen Planungsgrundlagen umfangreiche Informationen für Sie bereit.

Neben all den aktuellen Entwicklungen wird aber auch die ereignisreiche Geschichte des Altonaer Bahnhofs nicht außer Acht gelassen. Die Ausstellung zeigt, welchen Weg der Bahnhof schon zurückgelegt hat und welche kleinen oder größeren Schätze aus vergangenen Zeiten heute noch auf dem Gelände liegen.

Das Infozentrum wird nicht nur über die Entwicklung des neuen Stadtteils informieren – vielmehr soll es gleichzeitig ein Ort des aktiven Austauschs und der regen Diskussion sein: In nächster Zeit werden hier Führungen über das Gelände starten und Veranstaltungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses sowie regelmäßige Bürgersprechstunden stattfinden. Ein gestaltbares Luftbild bietet Platz für Ihre kreativen Ideen und multimediale Elemente geben Ihnen künftig die Möglichkeit, Mitte Altona mit allen Sinnen zu erleben.

Wir würden uns freuen, Sie bei der Eröffnungsfeier am 19. November begrüßen zu dürfen!

AKTUELL



Eröffnung Infozentrum Mitte Altona am 19. November



Programm:

12.00 Uhr Eröffnung und Ausstellungsrundgang mit Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt. (Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.)

ab 14.00 Uhr Führungen über das Gelände (Anmeldung vor Ort)

Ort:

Infozentrum Mitte Altona, Harkortstraße 121

Öffnungszeiten ab 21.11.2011:

Mo. und Do. 15.00–20.00 Uhr,
Sa. 11.00–16.00 Uhr

Sprechstunde:

Mo. 17.00–19.00 Uhr

Was bisher geschah

Mitte Altona bietet zahlreiche Chancen für Altona und für ganz Hamburg. Bei der Entwicklung ist die Meinung der Bürger gefragt.

Neben der Schaffung von innerstädtischem Wohnraum und Grün können hier neue Wegeverbindungen entstehen und so die bisher getrennten Stadtteile Ottensen, Bahrenfeld und Altona-Nord endlich zusammenwachsen. Für die erfolgreiche Entwicklung eines derart umfangreichen Projekts, mit dem letztlich ein neuer Stadtteil entstehen wird, bedarf es des Dialogs mit den Experten vor Ort – Bürgern, Anwohnern und Gewerbetreibenden.

Die Stadt hat sich daher frühzeitig entschlossen, in die Diskussion um Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung von Mitte Altona einzusteigen und im Mai 2010 zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen. Hier wurde der Stand der Planungen vorgestellt und ein Ausblick auf die nächsten Schritte gegeben.

Seitdem haben eine Reihe von Informationsveranstaltungen stattgefunden: Vor allem in den sogenannten „Bürgerforen“ wurde ein Überblick über den jeweils aktuellen Verlauf der Planung vermittelt und diskutiert. Seit Sommer dieses Jahres ist der Dialog zu Mitte Altona auf ausdrücklichen Wunsch der Anwohner ausgebaut worden. Unter Federführung der Beteiligungsexperten Markus Birzer und Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter wurden Interviews mit Betroffenen und Interessierten sowie zwei ganztägige öffentliche Workshops durchgeführt. Im ersten Workshop konnte jeder „sein“ Thema zu Mitte Altona einbringen, im zweiten wurden die wichtigsten dieser Themen mit Blick auf die aktuelle Erarbeitung des Masterplans vertieft bearbeitet.

Gegenwärtig werden die Anregungen der Bürger aus den zahlreichen Veranstaltungen für den Masterplan aufbereitet. Die Teilnehmungsangebote laufen dabei lückenlos weiter und erhalten mit dem neuen Infozentrum in der Harkortstraße 121 einen eigenen Ort direkt im Entwicklungsgebiet.



1/ Auf freiem Feld bei der Begehung von Mitte Altona
2/ In einer der Güterhallen bei einer Begehung
3/ Workshop in der Louise Schroeder Schule



Eine große Chance für Altona



Liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe der neuen Zeitung „Mitte Altona aktuell“ vorstellen zu dürfen – einer Zeitung, die Ihnen die Chancen, aber auch die Herausforderungen näher bringen soll, die die Entwicklung des neuen Stadtteils mit sich bringt. Sie

wird über den aktuellen Fortschritt informieren und aufzeigen, wie Sie bei den anstehenden Planungen mitreden können. Wir werden Sie aber auch in vergangene Zeiten der Mitte Altona entführen und Ihnen bemerkenswerte Besonderheiten und Persönlichkeiten vorstellen.

Die Planung für Mitte Altona nimmt zunehmend Gestalt an. Im vergangenen Jahr haben wir mit großer Einigkeit den Siegerentwurf des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbes gekürt. Derzeit wird dieser zu einem Masterplan für den neuen Stadtteil überarbeitet und um die vielen Empfehlungen ergänzt, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung zusammengetragen wurden. Ende dieses Jahres soll der Masterplan gemeinsam mit den Bürgerempfehlungen/-forderungen in die politische Abstimmung gehen. Voraussichtlich im Frühjahr 2012 werden dann Senat und Bürgerschaft zu entscheiden haben, ob der Masterplan in dieser Form als Leitschnur für die weiteren Planungsschritte beschlossen wird.

In der nächsten Zeit wird also eine Menge passieren. Allem voran eröffnet das Infozentrum Mitte Altona im „Alten Haustrunk“ in der Harkortstraße seine Pforten. Hier werden Sie sich künftig nicht nur über die Planungen informieren können. Vielmehr entsteht gleichzeitig ein Ort der Begegnung: Neben einer Ausstellung wird es genügend Raum für Veranstaltungen, Bürgersprechstunden, Führungen und ähnliches geben. Denn nicht zuletzt soll das Infozentrum den lebendigen Dialog zugunsten von Mitte Altona weiter befördern. Ich lade Sie herzlich ein, hieran mitzuwirken und freue mich, wenn Sie vorbeischauen!

Bis dahin wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Jutta Blankau

Jutta Blankau,
Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt

Mitte Altona, was ist das?

Seit der Stilllegung des Güterbahnhofs stehen im Zentrum Altonas große zusammenhängende Flächen frei.

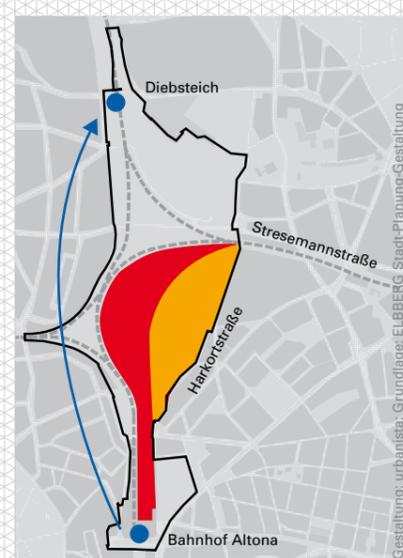
Diese bieten ein großes Potenzial für nachhaltiges innerstädtisches Wachstum. Zudem wird derzeit eine Verlagerung des Fernbahnhofs vom heutigen Kopfbahnhof an den weiter nördlich gelegenen S-Bahnhof Diebsteich geprüft. So würde zusätzlicher Raum für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung stehen.

Da die Flächen südlich der Stresemannstraße schon jetzt frei werden, können die Planungen hierfür bereits vorgezogen

und konkretisiert werden. Um frühzeitig Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung der Flächen zu erhalten, die sich in Privatbesitz befinden, hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg im Dezember 2007 die Einleitung des Verfahrens der vorbereitenden Untersuchungen beschlossen: die Geburtsstunde von Mitte Altona. Aufgabe der vorbereitenden Untersuchungen ist es, Rahmenbedingungen, Chancen, aber auch Risiken einer städtebaulichen Entwicklung der Flächen zu analysieren und Empfehlungen für die sich anschließenden Planverfahren zu geben. Die vorbereitenden Untersuchungen begannen im August 2009, der Bericht soll im Frühjahr 2012 vorliegen.

Zur Erstellung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Konzeptes für die zuerst freiwerdenden, südlichen Teilflächen von Mitte Altona wurde 2010 ein städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb durchgeführt – ausgelobt von der Freien und Hansestadt Hamburg und den Grundeigentümern der Flächen. Basierend auf dem Siegerentwurf des Hamburger Büros André Poitiers Architekt Stadtplaner RIBA in Kooperation mit arbos Freiraumplanung wird nun ein Masterplan entwickelt. Dieser soll das räumliche Grundgerüst für die folgenden Planungen darstellen und wird im Frühjahr 2012 Senat und Bürgerschaft zur Entscheidung zugeleitet. Mehr unter:

www.hamburg.de/mitte-altona/



- 1. Bauabschnitt
- 2. Bauabschnitt
- Bahnhof
- ▬ Vorbereitende Untersuchung

Was demnächst geschieht

Die Information und Beteiligung der Bürger zum Projekt Mitte Altona wird auch künftig fortgesetzt.

Momentan wird der Masterplan erstellt – ein fertiger Entwurf soll bis zum Jahresende vorliegen. Dieser wird dann nochmals, bevor er in den politischen Gremien des Bezirks Altona sowie der Hamburgischen Bürgerschaft beraten wird, den Bürgern in seiner letzten Fassung vorgestellt.

In diesem Rahmen beziehen die zuständigen Fachbehörden auch zu allen Bürgerempfehlungen/-forderungen, die auf den vielen Veranstaltungen erarbeitet wurden, Stellung. So ist für jeden nachvollziehbar, was mit den einzelnen Bürgerempfehlungen/-forderungen geschieht, die als Anlage zum Masterplan auch in die politische Abstimmung gehen. Die Politiker, die den Masterplan beschließen sollen, sind dementsprechend umfassend über Anregungen und Kritik der Bürger informiert.

Auch im nächsten Jahr geht es weiter: Das Bürgerforum wird in einem festgelegten Rhythmus tagen. Die konkreten Termine hierfür werden in Kürze bekannt gegeben. Auf diesen Veranstaltungen wird über den jeweiligen Sachstand der Planungen, über die Zwischenergebnisse laufender Untersuchungen sowie über die anstehenden Planungsschritte berichtet. Auf den Bürgerforen können sich die Altonaer also



Masterplan

Auf dem Weg zum Masterplan

kontinuierlich über den aktuellen Stand der Dinge informieren.

Daneben wird der Beteiligungsprozess für Bürger weiter fortgesetzt: Auf Thementagen und in kleineren Fokusgruppen sollen interessierte Bürger die großen Planungsthemen sowie spezielle Einzelfragen zu Mitte Altona bearbeiten können. Diese Beteiligungsformate werden zeitlich auf den weiteren Verlauf der Planung abgestimmt und die Termine frühzeitig bekannt gegeben.

Die Liste der Bürgerempfehlungen und Bürgerforderungen wird bei all diesen Formaten fortgeführt.

Zudem wird sich auf Wunsch der Bürger bis Ende des Jahres ein Bürgergremium bilden, um das weitere Beteiligungsverfahren kritisch zu begleiten (siehe unten).

Auch thematisch ist schon klar, womit sich Planer und Bürger in den kommenden Monaten beschäftigen werden: Wenn der Masterplan durch die politischen Gremien verabschiedet ist, liegt ein Rahmenplan vor, der im Anschluss konkretisiert werden muss. Denn der Masterplan legt ja nur fest, wie das neue Quartier städtebaulich aussehen soll – also wo die Häuser stehen, wo der Park liegt usw. Das Quartier und die geplanten Häuser aber mit Leben zu füllen,

über die Qualität der sozialen Infrastruktur oder den Wohnungsmix inhaltlich zu diskutieren, das sind die Aufgaben für 2012.

Insofern soll das sogenannte „Qualitative Leitbild“ für Mitte Altona im nächsten Jahr gemeinsam mit den Altonaern weiterentwickelt werden. Eine weitere Aufgabe ist die Gestaltung der Grün- und Freiflächen im Quartier. Hierzu wird ein Wettbewerb stattfinden, an dessen Vorbereitung die Anwohner ebenfalls intensiv mitwirken sollen.

Es steht also noch viel an und es bleibt spannend in Mitte Altona!

WAS STEHT AN?

Gestalten Sie Mitte Altona mit! Stellen Sie sich zur Wahl für das neue Bürgergremium Mitte Altona

Welche Idee und Aufgabe stehen hinter dem Bürgergremium?

Das Bürgergremium ist das Sprachrohr für die Belange der Bürger und deren Vorstellung für die zukünftige Entwicklung von Mitte Altona. Es bildet eine Schnittstelle zwischen den Anwohnern, Organisationen, der Politik und der Verwaltung.

Das Gremium hat die Aufgabe, alle Schritte des Beteiligungsverfahrens kritisch zu begleiten – die Beschlüsse des Gremiums haben dabei beratend-empfehlenden Charakter.

Wann und wie tagt das Bürgergremium?

Das Bürgergremium tagt in einem von den Mitgliedern selbst festgelegten Rhythmus. Damit alle interessierten Bürger ihre Themen und Anliegen einbringen können, sind die Sitzungen öffentlich. Sie werden von einem externen Moderator professionell geleitet.

Wer sind die Vertreter?

Das Bürgergremium soll sich insgesamt aus 18 Personen zusammensetzen. Dabei sollen die folgenden Gruppie-

rungen mit jeweils drei Mitgliedern vertreten sein: direkte Anwohner, Gewerbetreibende, Baugemeinschaften, soziale und kulturelle Einrichtungen aus dem Umfeld, Vertreter von Initiativen, sonstige Projektinteressierte. Jeweils zwei Mitglieder werden gewählt, das dritte Mitglied soll per Los bestimmt werden. Jedem Mitglied wird zusätzlich ein Stellvertreter zugeordnet. Das Bürgergremium wird vorerst für ein Jahr bestimmt.

Wie kann ich mich zur Wahl aufstellen lassen?

Wenn Sie im Bürgergremium mitarbeiten möchten, geben Sie Ihre Kandidatur bitte bis zum 30. November 2011 unter Nennung Ihres Namens, Ihrer Kontaktdaten und der jeweiligen Gruppierung, der Sie sich zugehörig fühlen, schriftlich bekannt.

Per E-Mail an:
mitte-altona@steg-hamburg.de

oder per Post an:
steg Hamburg mbH
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg

Termine und Veranstaltungen im November und Dezember 2011



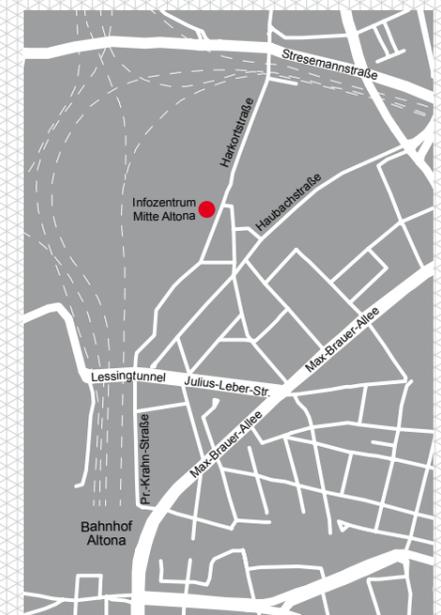
19. November 2011
ab 12.00 Uhr
Eröffnung Infozentrum Mitte Altona
in der Harkortstraße 121

Mit einem Grußwort der Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt öffnet am 19. November um 12 Uhr das Infozentrum Mitte Altona seine Pforten. In der Ausstellung erfahren Sie alle Details zum Gesamtprojekt Mitte Altona. Zudem starten hier ab 14 Uhr Rundgänge durch das Gelände (Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung vor Ort). Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.

01. Dezember 2011
19.00 bis 21.00 Uhr
Bürgerforum Mitte Altona
Infozentrum Mitte Altona,
Harkortstraße 121

Die Bürgerforen sind große öffentliche Veranstaltungen und geben einen Überblick über den aktuellen Stand der Entwicklung in Mitte Altona. Am 01. Dezember möchten wir mit Ihnen über die Bürgerempfehlungen/-forderungen diskutieren und das neue Bürgergremium von Mitte Altona aufstellen. Die

Forderungen aus den Bürgerforen können bei der Überarbeitung des Masterplans für die ersten Teilflächen berücksichtigt werden und werden zudem in schriftlicher Form zusammen mit dem endgültigen Masterplan der Bezirksversammlung, dem Senat und der Bürgerschaft zur Entscheidung vorgelegt. Sie wollen Ihre Meinung dazu beitragen? Dann kommen Sie am 01. Dezember ins Infozentrum Mitte Altona!



Autoarmes Wohnen in Mitte Altona? Mehr Grün, mehr Freiraum, mehr Sicherheit, weniger Lärm, weniger Verkehr, weniger Gestank – das sind nur einige der Vorteile, die das autoarme Wohnen zu einem immer beliebteren Wohnmodell auch in innerstädtischen Gebieten machen.

Altona-Altstadt, Ottensen und Bahrenfeld gehören zu den Stadtteilen Hamburgs, in denen der Anteil von Haushalten ohne Pkw besonders hoch und der Anteil der Autonutzung am Verkehrsaufkommen besonders gering ist. In Altona-Altstadt zum Beispiel hat statistisch nur jeder fünfte Einwohner ein eigenes Auto, in Hamburg insgesamt ist es jeder Dritte. Mitte Altona soll sich auch in dieser Hinsicht in die umliegenden Stadtteile einfügen und ein Wohnviertel mit möglichst wenig Autonutzung werden. Die Vorteile für das Quartier liegen auf der Hand: Weniger Autoverkehr bedeutet mehr Aufenthalts-

qualität auf Straßen und Plätzen, mehr Sicherheit für Fußgänger, Radfahrer und vor allem für spielende Kinder. Es gibt kleinräumig weniger Umweltbelastung und weil auch weniger Platz für parkende Autos gebraucht wird, werden Flächen für andere Nutzungen, zum Beispiel für Begrünung, frei.

Wer zukünftig in Mitte Altona wohnt, dem soll der Verzicht auf das eigene Auto leicht gemacht werden. Deshalb wird zurzeit ein Konzept zur bewussten Vermeidung von Kraftfahrzeugnutzung erarbeitet. Die wichtigsten Bausteine sind:

Autoarmes Wohnen

Haushalte, die bewusst vollständig auf das Auto verzichten wollen und deshalb keinen Stellplatz auf dem eigenen Grundstück brauchen, sollen in Mitte Altona ihren Wunsch vom „autofreien Wohnen“ realisieren können. Nachfragegerecht soll daher ein Anteil der Wohnungen von vornherein als autoarmes Wohnen mit vermindertem Stellplatzschlüssel (s. u.) errichtet werden.

Gemeinschaftliche Autonutzung

Die Stadt will Kooperationsmodelle zwischen Eigentümern, Wohnungsbauträgern und Anbietern von sogenannten Carsharing-Modellen anstoßen. So können frühzeitig Vereinbarungen über die Bereitstellung von Abstellplätzen für ein Carsharingsystem in privaten Tiefgaragen getroffen werden. In der Schweiz gibt es sogar Modelle, bei denen das Jahresabo fürs Carsharing schon in der Wohnungsmiete enthalten ist. Die Miete für den eigenen Tiefgaragenstellplatz hingegen kann man sich sparen.

Ein Standort für eine Stadtradstation

Das beliebte Modell der Hamburger Stadträder soll selbstverständlich auch in Mitte Altona fortgeführt werden. Ein Standort soll schon im ersten Bauabschnitt entstehen.

Gute Anbindung an Bus und Bahn

Es ist geplant, eine bisher am Bahnhof Altona endende Buslinie zu verlängern und durch die Harkortstraße zu führen. Dort wird es mehrere Haltestellen geben. Auf lange Sicht soll ein neuer S-Bahnhof Ottensen entstehen. Durch diesen wäre Mitte Altona auch gut an das S-Bahn-Netz angeschlossen.

Förderung des Fuß- und Radverkehrs

In Mitte Altona sollen attraktive Wegeverbindungen in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung durch das Gebiet und den Park geschaffen werden. Außerdem soll an der Harkortstraße ein Radweg angelegt werden. In den Straßen soll es ausreichend öffentliche Fahrradparkplätze geben.

Parkende Autos unter die Erde

Private Stellplätze sollen vollständig in Tiefgaragen untergebracht und Besucherstellplätze in den Straßen auf das notwendige Mindestmaß begrenzt werden.

Tempo-30-Zone

Um die Verkehrsgeschwindigkeit von Anfang an gering zu halten, sollen alle Straßen im Gebiet als Tempo-30-Zonen ausgewiesen werden.



Foto: www.mediaserver.hamburg.de/R. Hegeler

Aufenthaltsqualität für die ganze Familie – Klimaschutzsiedlung Klein Borstel



Foto: Daniel Schoenen

Sicherer Raum zum Spielen – Vauban, Freiburg

Autoarm, autofrei, autoreduziert?

Autofreies und autoarmes Wohnen sind Begriffe, die die meisten sicherlich schon einmal gehört haben. Doch was bedeuten sie eigentlich genau? Gibt es einen Unterschied zwischen autoarm und autofrei? Müssen Autos dann komplett draußen bleiben? Wir haben hier die wichtigsten Begriffe für Sie zusammengefasst.

Autoarmes Wohnen

Beim Neubau von Wohnungen schreiben die Gesetze der Länder eine Mindestanzahl von Pkw-Stellplätzen vor, die pro Wohnung auf dem eigenen Grundstück geschaffen werden muss. Die vorgegebene Zahl, der sogenannte Stellplatzschlüssel, hängt von der Nutzung des Gebäudes und von der Zahl der Nutzer ab. Sie liegt meist zwischen eins und zwei.

Unter bestimmten Voraussetzungen gibt es jedoch die Möglichkeit von Sonderregelungen, mit denen die Stadt für bestimmte

Gebiete oder auch einzelne Wohnungsbauvorhaben Ausnahmen erlassen kann. Sie kann Wohnprojekte von der „Stellplatzpflicht“ ganz oder teilweise befreien – allerdings nur unter bestimmten Bedingungen.

Unter welchen Voraussetzungen kann der Stellplatzschlüssel reduziert werden?

Eine Verringerung des Bedarfs kann unter folgenden Voraussetzungen anerkannt werden:

- Das Baugrundstück ist gut an Bus und Bahn angeschlossen.

- Das Vorhaben umfasst mindestens 30 Wohnungen.
- Dem Projekt liegt ein Konzept zur bewussten Vermeidung von Kfz-Nutzung zugrunde.
- Wohnungseigentümer und -mieter verpflichten sich vertraglich, auf die Nutzung eines Pkws zu verzichten.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann der Stellplatzschlüssel auf 0,2 vermindert werden. Es muss dann also nur noch ein Stellplatz je fünf Wohnungen auf dem privaten Grundstück nachgewiesen werden. Ein Praxisbeispiel hierfür ist das Quartier Saarlandstraße in Winterhude.

Muss mein Besuch dann zwingend zu Fuß kommen?

Auch bei einer genehmigten Reduzierung des Stellplatzschlüssels sind Stellplätze für Besucher, Menschen mit Behinderung,

Zulieferverkehr, Carsharing und „Wechselfälle des Lebens“ vorgesehen. Auch beim autoarmen Wohnen gibt es also öffentliche Besucherstellplätze in den Straßen.

Autofreies Wohnen

Der Begriff „autofreies Wohnen“ wird von der Stadt Hamburg eigentlich nicht verwendet, da es in der Regel auch beim bewussten Verzicht auf ein eigenes Auto eine Kfz-Nutzung gibt, zum Beispiel für Post, Lieferservice, Umzugswagen usw. Nicht zuletzt für Rettungswagen und Feuerwehr muss auch ein „autofreies Wohngebäude“ immer anfahrbar sein. Viele Wohnprojekte bezeichnen sich aber trotzdem als „autofrei“, um die Besonderheit des selbstgewählten Wohnmodells zu unterstreichen.



IM GESPRÄCH

„Hier haben wir geschwitzt und geflucht, Sommer wie Winter“



Walter Mahrt hat 1943 angefangen, bei der Reichsbahn in Altona zu arbeiten. Nach einer dreijährigen Ausbildung und siebenundvierzig Dienstjahren bei der Eisenbahn legte er 1989 seine Arbeit nieder. Seitdem engagiert sich Walter Mahrt ehrenamtlich im Bezirks-Seniorenbeirat Altona und ist darüber hinaus noch immer Mitglied der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft.

Herr Mahrt, wie haben Sie Ihre Arbeit in der Güterabfertigung Altona empfunden?

Wir haben im Gedinge gearbeitet, es stand „Tonne gegen Leistung“. Pro Person mussten wir fünf Tonnen umladen, das heißt, wenn man in einer guten Kolonne gearbeitet hat, hat man mehr geschafft und das wurde auf den Lohn aufgeschlagen. Hier haben wir geschwitzt und geflucht, Sommer wie Winter. Es gab ja kein Dach – da waren 60 Grad in den Waggonen. Die Arbeit war hart, aber es ging untereinander fair zu. Die Kollegen haben sich gegenseitig geachtet, insofern habe ich meine Zeit bei der Eisenbahn immer in guter Erinnerung. Es hat mir Freude gemacht.

Können Sie uns ein wenig von Ihrem Arbeitsalltag erzählen?

Morgens um sechs standen die Sackkarren bereit. Die wurden von den Vorarbeitern beladen, die in den Waggonen alles für die jeweiligen Zielorte sortiert hatten, damit der Kutscher dann so schnell wie möglich wieder zurückkommen konnte, um die nächste Karre zu holen. Die gesamte Kolonne bestand aus „eins zu drei“ –

ein Vorarbeiter, drei Kutscher. Außerdem gab es die Oberlademeister, die Gleisaufsichten und die Packer. Alles hatte seine Ordnung, der Obervorarbeiter kontrollierte und wenn man einen Fehler gemacht hat, dann wurde man auch meist erwischt. Mal gab's einen Verweis oder 50 Pfennig weg vom Lohn. Das war ein Haufen Geld, 30 Pfennig kostete damals das Bier. Und da Güterbodenarbeiter immer ein bisschen Durst hatten, sind wir nach Feierabend ab und zu in den Kutscherkeller in der Harkortstraße gegangen.

Wie haben Sie Altona als Stadtteil in Erinnerung?

Wir haben hier damals alles gehabt. Hier war 'ne Eisenwarenfabrik, dann noch die Großschlachtereier, aber vor allem gab es hier Fischfabriken. Von der Güterabfertigung, da stank es schon von weitem richtig nach Fisch. Ich bin ja jeden Tag von Bahrenfeld mit dem Fahrrad gekommen, aber seit den 1960er Jahren wurde das hier langsam etwas voller mit den Autos. Und mit dem Bau der ersten Fußgängerzone, der neuen Großen Bergstraße, kam dann die wirkliche Veränderung in Altona. Ottensen ist ja in gewisser Weise stehengeblieben. Erst in den letzten



Walter Mahrt an seiner ehemaligen Arbeitsstätte dem Güterbahnhof Altona

Jahren, als man da ein Lokal nach dem anderen eröffnet hat und vielleicht für die jungen Leute eine Gemütlichkeit hergerichtet hat, ist da was passiert, aber das ist nichts für mich.

Was wünschen Sie sich für Mitte Altona?

Die neue Mitte von Altona soll gemütlich werden, das ist das wichtigste. Es soll nicht steril werden, so wie man das an anderen Orten in Hamburg viel sieht. Wir brauchen unbedingt Bauplätze für Wohnungen und hier steht das ganze Gelände leer. Aber wir müssen aufpassen, dass die Bauherren nicht größenwahnsinnig werden, die Mischung muss stimmen. In Altona muss sich jeder Mensch wohlfühlen – auch die, die etwas weniger Geld haben.

Welche Orte müssen unbedingt erhalten bleiben?

Der Wasserturm muss stehen bleiben, der ist das Wahrzeichen von Altona und ich plädiere für 'nen kleines bisschen vom Schuppen, nicht der ganze. Natürlich auch die Kleiderkasse und die Fernmeldemeisterei, aber alles andere, was hier rumflutet, könnte meiner Meinung nach weg.

MITTE ALTONA DAMALS

Wie wurde hier früher einmal gearbeitet?

Noch bis in die 1960er Jahre wurden hier sämtliche Güter mit der Hand umgeladen und nur mit Hilfe von Sackkarren befördert – dann kam der Gabelstapler und revolutionierte den Arbeitsalltag.

- 1/2/ Die Umladebühnen der Güterabfertigung Altona in den 1960er Jahren
 3/ Arbeitssituation des Stückgutumschlags im Güterbahnhof Altona in den 1960er Jahren
 4/ Der Güterversandschuppen an der Harkortstraße, davor stehend, die Gutannehmer und die Güter-Bodenarbeiter



Spurensuche im Unkraut

Was von oben an Kornkreise oder die berühmten Nazca-Linien in Peru erinnert, findet sich tatsächlich mitten in Altona. Fliegt man mit dem Helikopter über die Flächen des alten Güterbahnhofs, lassen sich, durch das Unkraut schimmernd, Kreise und konzentrisch angeordnete Linien entdecken. Geheime Landschaftskarten? Botschaften übernatürlicher Kräfte? Kollektive Intelligenz von Pflanzen? Oder schlichtweg Landebahnen für Außerirdische?

Während die Herkunft der südamerikanischen Scharrbilder bis heute nicht geklärt ist, ist des Rätsels Lösung in diesem Fall schon gefunden: 57 Strahlen, die von den Kreisen in der Mitte ausgehen, kann man auf dem Bild zählen. Genauso viele Stände besaß damals der Ringlokschuppen des ehemaligen Bahnbetriebswerks,

welches zur Wartung der Lokomotiven diente. Auf dem ungewöhnlichen Luftbild erkennt man die große Doppeldrehscheibe mit den abzweigenden Schienensträngen der Stände. Die dicht beieinander liegenden Drehscheiben bedienten an dieser Stelle früher die Zufahrtgleise zu den unterschiedlich langen Lokschuppen.

Das Bahnbetriebswerk Altona zählte übrigens einst zu den größten und modernsten in Deutschland. Es wurde regelmäßig umgebaut und war oft Vorbild für andere Planungen.

Wie der Ringlokschuppen des alten Bahnbetriebswerks früher tatsächlich einmal aussah, sehen Sie im neuen Infozentrum Mitte Altona.

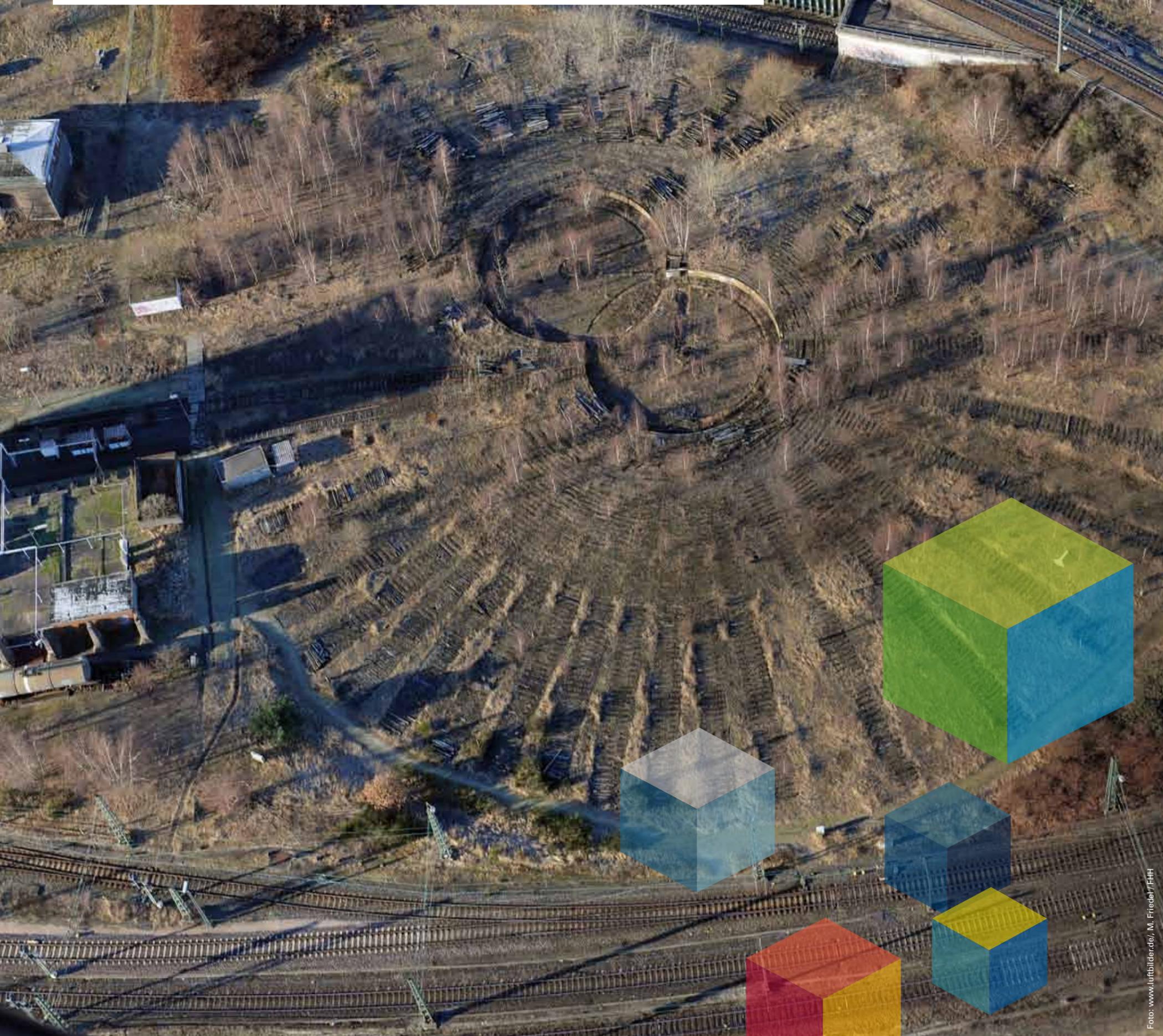


Foto: www.luftbilder.de / M. Friedel / FHH

Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung
und Umwelt
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
www.hamburg.de/bsu

V.i.S.d.P. Frank Krippner
Bestellungen und Rückfragen
mitte-altona@steg-hamburg.de
weitere Informationen
www.hamburg.de/mitte-altona

Redaktion
Astrid Großmann, Christian Heinrich,
Sophie Naue (alle urbanista),
Dr. Rüdiger Dohrendorf, Jan Seeringer
(beide steg Hamburg mbH)

Konzept & Gestaltung
Christian Heinrich, Sonja Steven
(beide urbanista)
Druck Druckerei Siepmann
Auflage 20.000 St.
Ausgabe 1, November 2011